



Abend-

Zeitung.

171.

Mittwoch, am 19. Julius 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Becanw. Redacteur: C. G. E. Winkler [Ed. Heu].

Die gute Zeit in Schneeberg.

[Fortsetzung]

3.

Der neue Bergsegen.

Herr Uttmann küßt nun liebeich sie,
Die liebe Hausfrau, für die Müß'
Und für den Fleiß und den Bedacht,
Mit dem sie das zu Stand' gebracht;
Und spricht: „Sieh' auf die Krause Dein
Seh' ich auch meine Kunst nun ein,
Du sollst vor Allen sonst sie seh'n,
Dann soll sie erst zum Herzog geh'n!“

Und so hinaus zur offenen Thür!
Doch tritt er wieder bald herfür
Mit Jack' und Leder ganz geschmückt,
Wie sich's für einen Bergherrn schickt,
Den gold'nen Säbel angethan,
Die Mütze mit dem Wappen d'ran;
Und um die Knie das Leder auch,
So recht nach altem Bergmannsbrauch!

Und sieh'! die Mulde leicht bewegt,
Die er auf seiner Schulter trägt!
Kein Erz, das drinnen schimmert her,
Doch ist die Mulde auch nicht leer!
Und sieh'! wie Blumen herrlich blau
Im reifen Korne steh'n genau,
So glänzt es liebeich fast und fein
Mit dunkelblauem Himmelschein.

Die Mulde wird nun hingestellt
Und d'rein er Ihren Finger hält,
Der fühlt nun in das schöne Blau,
Das ist wie weiches Mehl genau, —
„Sieh'! — spricht er — wenn ich Erz gepocht
Und das nach meiner Art gekocht

Und Sand und Asche d'ran mit Macht,
So hab' ich's auch wie Du bedacht.

„Den Kobalt sieh'! den schlechten Gast,
Den unten sie verachten fast,
Den hab' ich jetzt in meiner Macht
Und fast zu Ehren schon gebracht;
Der soll nun recht mein Kobold seyn
Und tragen Geld in's Haus herein,
Und sieh'! den Schleier aus Brabant,
Den hat er Dir schon hergebannt,

„Das Handgeld und das erste Lohn
Von dort für's blaue Wunder schon,
Wie dort die Kaufherrn mit Verstand
Die neue Farbe selbst benannt;
Und immer kommt mir neu Begehr
Und immer soll ich fördern mehr,
Weil meine Farb' gar nicht vergeht
Und wie ein Mann im Feuer steht;

„Das ist das schöne blaue Glas
Bei dem ich oft am Herde saß
Und wo ich laborirt so sehr,
Bis alles mir gelungen wär',
D'rauf kommt das Mühlrad an die Reih'
Und mahlt das Glas zu Mehl und Klei,
Das schick' ich nun erst fort vom Haus
Und backe dann erst Brod daraus.

„Ich hoffe, wenn es Gott geliebt,
Das auch das Mehl noch Kuchen giebt
Und viele Menschen groß und klein
Hier im Gebirge d'ran sich freu'n;
Jetzt aber nütz' ich's mit Bedacht
Was ich zu Stande mir gebracht,
Und wie die zarte Spitze Dein,
So ist die neue Farbe mein.

[Die Fortsetzung folgt.]